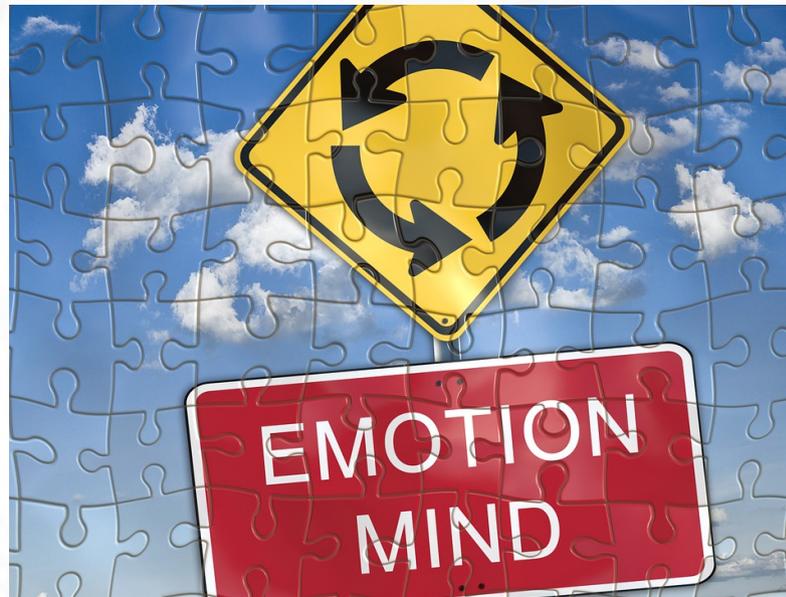


„Du bist es mir wert“

Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus
Lösungsansätze mit Fall- und Gefühlsarbeit



erstellt von **DGKP Nimmervoll Sandra**

Inhalte

- Status Quo
- Ziele & Werte
- Umsetzung
- Theoretische Fundierung
- Die Gefühlswelt

Status Quo

- demographische Entwicklung der Gesellschaft
- nötiger Strukturwechsel des Gesundheitssystems in Österreich
- Herausforderung der Versorgung von Menschen mit Demenz

(vgl. Demenzbericht 2014, S.1)

Status Quo

Handlungsempfehlung 5b:

„Anpassung der Strukturen, Prozesse, Abläufe und Umgebungsfaktoren in Krankenanstalten an die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz“

(Demenzstrategie – Abschlussbericht, 2015, S.30)

Herausforderndes Verhalten

„dieser Begriff kennzeichnet Verhaltensweisen, die die Umgebung herausfordern, die also auch bestimmte Anforderungen an das Verhalten der Pflegenden stellt“

(vgl. Wolke et al. 2015. S.38)

Status Quo im LKH Freistadt

- kein Standard
- keine Leitlinie
- keine Richtlinie

- Überforderung / Unsicherheit der Pflegekräfte
- Wunsch nach Fort – und Weiterbildungsmöglichkeiten

Was brauchen wir ?

- Keine Standards
- Fachwissen und Empathie
- Handlungsweisende Unterstützung durch eine Advanced Practice Nurse (APN) für Demenz:
 - Gefühlsarbeit

Warum keine Standards?

Krankenhäuser → effiziente Behandlung von somatischen Erkrankungen

Menschen die an Demenz erkrankt sind → fehlt die Orientierung & „das Vertraute“

Sie sind nicht in der Lage, sich an standardisierte Abläufe zu halten!

(vgl. Wolke et al. 2015. S. 23)

Was brauchen Menschen die an Demenz erkrankt sind?

Menschen die, die Fähigkeit besitzen:

kreativ, flexibel und kommunikativ mit ihnen umzugehen. (vgl. Wolke et all. 2015. S 23)

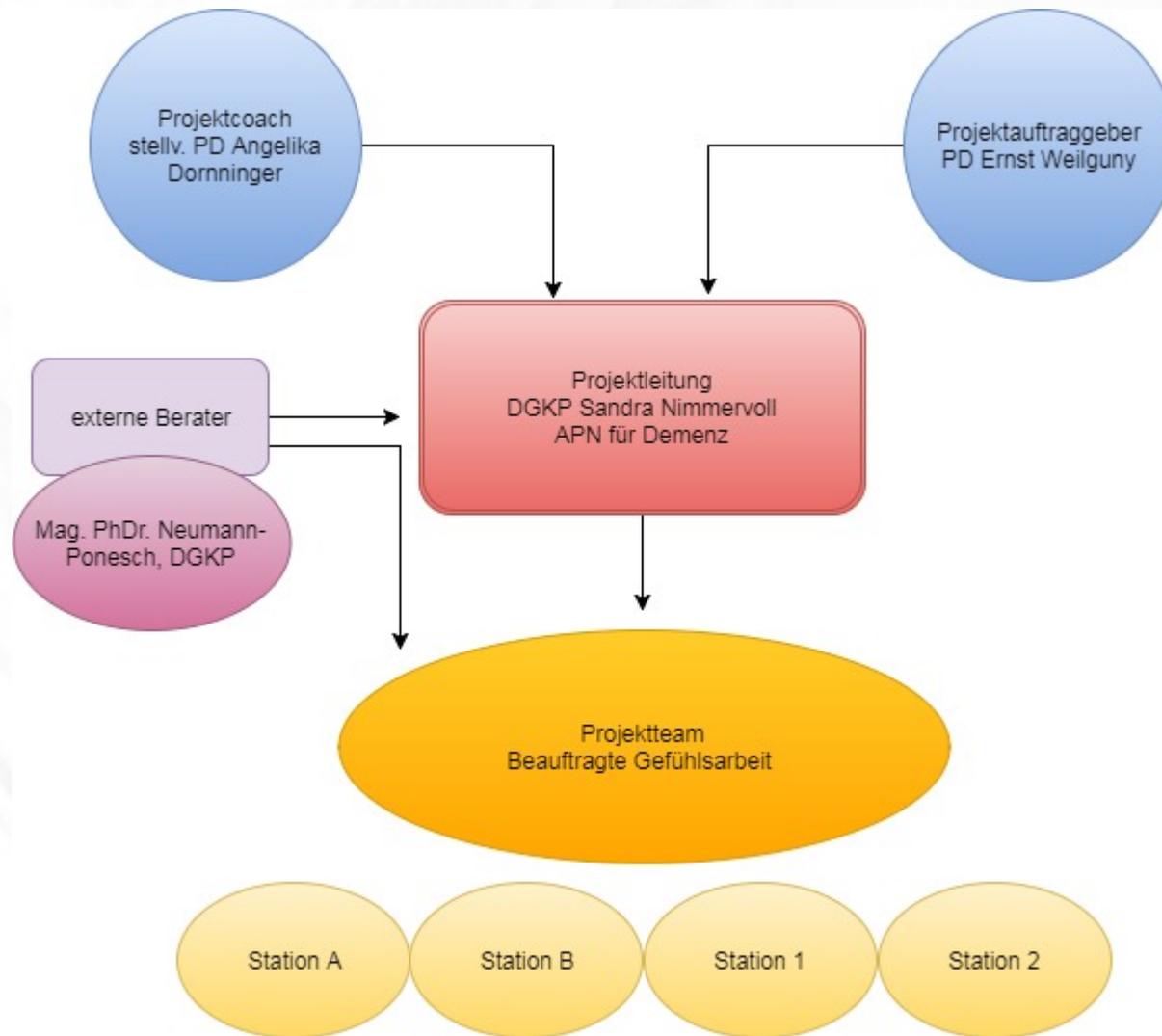
Welche Berufsgruppe besitzt diese Fähigkeiten?

Ziele / Zielgruppe

- Irritationen beim Patienten werden erkannt
- Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Verhalten
- Diplomierte Gesundheits – und Krankenpflegepersonal auf bettenführenden Stationen

Werte

- Respektvoller Umgang mit Patienten
- Würdevoller Umgang mit Patienten
- Sensibilität für die Bedürfnisse der Patienten
- Wertschätzender Umgang mit den Patienten
- Empathischer Umgang mit den Patienten



Umsetzung

- Kontaktpersonen auf den Stationen
- Fallbesprechung 1x/Monat
- APN soll zum Konsil angefordert werden
- APN visitiert die Stationen (MO-FR) täglich
- Prozess der Gefühlsarbeit wird eingeleitet, kontrolliert, evaluiert

Umsetzung

- Prinzipien und Module der Gefühlsarbeit (nach Neumann-Ponesch und Höller) werden im Rahmen von Fallbesprechungen (nach Schrems) den Kontaktpersonen vermittelt.
- Fallbeispiele werden in diesem Setting bearbeitet → **Fit for Practice**



(vgl. Neumann-Ponesch et al. 2011. S. 50ff)

Pflegeprozess Gefühlsarbeit



© DGKP Nimmervoll Sandra
Lehrgang Academic Advanced Nursing Practice 2017

Erfolgsmessung

„Wertorientierung ist eine professionelle Haltung“ (Riedel. 2012. S.2)

- Entwicklung Kennzahl:
„Irritationen bei Menschen mit Demenz“

Die Gefühlswelt

- Scham, Wut, Angst, Schuld, Trauer

→ betrifft Menschen die an Demenz erkrankt sind, Angehörige und Professionals!

(vgl. Baer et all. 2017. S. 19ff)

Scham

Ein Beispiel: „Frau J. Ist gerne in Gesellschaft. Doch immer, wenn es in der Gruppe darum geht, an einer kreativen Aktion teilzunehmen, egal was es ist, äußert sie: „Ich würde ja gerne, aber wissen Sie, ich habe heute nicht die richtige Brille mit.“

(Baer et all. 2017. S. 18)

Angst

Ein Beispiel: „Frau A. war neu im Haus eingezogen. Alles war ihr fremd. [...] Ängstlich lief sie durch die Flure und Zimmer auf der Suche nach Vertrautem.[...]“

(Baer et all. 2017. S. 30)

Schuld

Ein Beispiel: „Ich bin es doch gar nicht wert, dass man mir hilft“ sagt eine Frau jedes Mal erstaunt und leicht fragend, wenn sie von der ambulanten Pflegerin in ihrer Wohnung aufgesucht wird.“

(Baer U. et all. 2017. S. 36)

Trauer

Ein Beispiel: „Frau M. erzählt schimpfend einer anderen Frau: alles muss ich alleine machen. Bei nichts wird mir geholfen. [...] Ich habe immer so viel alleine gemacht. Jetzt wo ich mal jemanden braucht, ist keiner mehr da. Da beginnt sie zu weinen“

(Baer U. et all. 2017. S. 37)

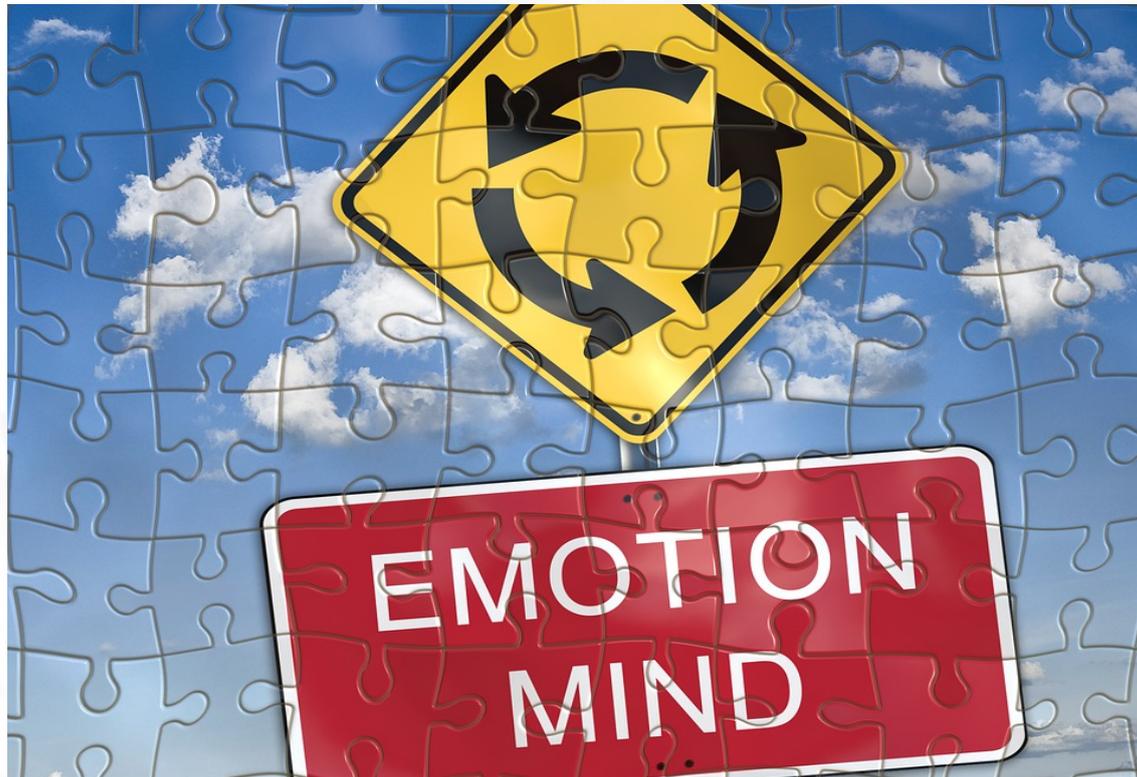
Soziale Isolation und der Wunsch nach Geborgenheit....

Ein Beispiel: „Die Tochter brachte ein besticktes Kissen ihrer Mutter mit, das diese immer auf ihrem Bett liegen hatte mit der früher so typisch eingeschlagenen Kante. Als sie und eine Mitarbeiterin es auf das Bett legten und formgerecht an der Seite einschlugen, strahlte Frau D. und erzählte stolz: Das war bei mir immer so, ja so muss das sein.“

(Baer U. et al. 2017. S. 44)

Literatur

- Baer U., Schotte-Lange G. Das Herz wird nicht dement – Rat für Pflegende und Angehörige. (2017) 9. Auflage. Weinheim Basel: Beltz Verlag
- Neumann-Ponesch, S. Höller, A. (2011). Gefühlsarbeit in Pflege und Betreuung: Sichtbarkeit und Bewertung gelungener Beziehungsarbeit. Wien: Springer
- Riedel, A. (2012). Ethische Reflexion und Entscheidungsfindung im professionellen Pflegehandeln realisieren. Springer. <http://link.springer.com/article/10.1007/s00481-012-0236-2>
- Schrems, B. (2016). Fallarbeit in der Pflege: Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. 2. Auflage. Wien: Facultas
- Wolke, R. Riedel, A. Siegle, A. Schnidt, K. (2015). Demenzgerechte Pflege im Krankenhaus- Konzeptentwicklung und Evaluation in der Pflegepraxis. Jacobs Verlag
- <http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/6/4/5/CH1513/CMS1436868155908/demenzbericht2014.pdf> [letzter Zugriff 23.8.2017]
- https://www.dgppn.de/fileadmin/user_upload/_medien/download/pdf/kurzversion-leitlinien/REV_S3-leitlinie-demenzen.pdf [letzter Zugriff 25.8.2017]



LKH Freistadt

DGKP Nimmervoll Sandra (APN für Demenz)

Sandra.Nimmervoll@gespag.at